

Leevde höllt tosamen

Komödie

von

Susanne Wolf

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Sesslerverlag Wien
Johannesgasse 12
A-1010 Wien**

Inhalt:

Der Schriftsteller Robert Sachte und die Physiotherapeutin Ruth gehen das große Wagnis ein: sie wollen zusammenziehen. Doch am Tag von Ruths Einzug kommt ihr ein gefährliches weibliches Wesen aus Roberts Vergangenheit ins Gehege: Fiona, die männerverschlingende Giftschlange, frisch verlassen von Roberts Freund Bernd, sucht Asyl bei ihrem Ex-Robbi. Sie nistet sich gleich für die nächsten Monate ein, macht sich als Roberts Leiblektorin unentbehrlich und denkt nicht mehr daran, das Feld zu räumen. Als das Buch ein Erfolg wird, sieht sie die Funktionstüchtigkeit der ungewöhnlichen Beziehungs-Patchwork-WG bestätigt.

Das sieht Ruth wiederum ganz anders. Sie kocht, putzt und räumt seit Wochen hinter den beiden her und muss sich von ihrem Zukünftigen süßliche Verklärungsarien über die ach so gar nicht mehr fürchterliche Ex Fiona anhören. Trotzdem spielt sie den täglichen Wahnsinn in den „eigenen“ vier Wänden aus Liebe mit. Robert übersieht die Zeichen und suhlt sich, umhegt von beiden Frauen, in seiner männlichen Bequemlichkeit.

Doch es kommt noch schöner. Fiona stellt fest, dass sie von ihrem Ex-Freund Bernd ein Kind erwartet, und so übernimmt Robert natürlich auch gleich noch die Vaterrolle. Als dann noch die Literaturstudentin Silvia mit noch runderem Bauch aufkreuzt, wird es eng in der Wohnung. An dieser Rundung ist der gute Robert nämlich als Folge einer vergangenen Krise mit Ruth sehr wohl beteiligt. Ruth ist von den schwangeren Ex-Frauen ihres dreifach geliebten Zukünftigen umringt und fühlt ihre Toleranz bei aller Liebe schwer strapaziert. Als sie nach zwei geplatzten Hochzeitsterminen die Wohnung verlässt, wacht der „doppelte“ Vater endlich auf. Und das nicht nur, weil die süßen Babys im Duett schreien.

Personen:

Robert Sachte Schriftsteller, Mitte 40

Ruth Winter, seine Freundin Physiotherapeutin, Mitte 30

Fiona Kleiber, Roberts Ex-Freundin ungefähr Ende 30

Silvia Kant, Roberts Geliebte Anfang bis Mitte 20

Bühnenbild: Die Wohnung eines Autors in einer norddeutschen Stadt

Zeit: Gegenwart

Spielzeit: ca. 115 Min.

1. Szene

Schriftsteller Robert Sachte in seiner Wohnung. Er tigert nervös durch den Raum, liest zerstreut in einem Manuskript und schaut immer wieder auf die Uhr.

ROBERT: Blumen, ik heff de Blumen ... vergeten ... ik harr Blumen, och, wat, woto... *(das Telefon klingelt. Robert sucht hektisch den Hörer, findet ihn und nimmt den Anruf an)* Holger?! Nee, du, ik heff keen Tiet ... se ward glieks hier wesen ... Kloor freu ik mi! ... Witzig. Wat schall dat heten, ik bün to neurotisch? Wi sünd siet söss Johr een Poor, dat is doch woll Bewies noog, dat ik afsluuts instann bün to een ... *(er lauscht)* Nee, dat Kapitel Fiona is endgültig vörbi. Dat hebbt Dr. Hermann un ik lang noog bespraken. *(erklärend)* Prima Keerl, würr di ok goot doon, een Super-Therapeut. Tominnst hebbt wi dat mit Fiona dör. Ik würr ehr nich mal mehr den lütten Finger anbeden. Se hett mi fardig maakt mit ehr trennen, verdregen, Affären, trennen un jümmers wedder verdregen... Domaals wull ik nie mehr mit jichenseen tosamen ... Aver ... Tüünkraam! Ik bün een Autor un dat is Tiet, een nee'n Weg intoslaan. Ik will dat un Ruth will dat ok. *(er krampft sich in ein Sofakissen)* Nee, ik heff keen Bedenken un Dr. Hermann glööv't an mi. Nee, mit den will ik nich tosamentehn!... Och, laat mi in Roh, ik heff keen Tiet, Ruth kümmt glieks.

(Ende des Gesprächs. Er krampft sich in ein Sofakissen, öffnet Holger nach) Ik much blots gau kondulieren, wiel doch Ruth intüht! Holger is keen Fründ, sünnern een Wanze.

(das Telefon läutet wieder. Robert nimmt an) Verdammi noch mal, ik heff seggt, laat mi in Roh ... *(schwenkt freudig um)* Fiona! Nee!!! Du? Ik heff jüst van di ... Fein, di to hören.

(atemlos) Segg mal, hest du mien letzten Artikel in'ne Zeitung leest? Ik arbeit an een nee'n Romaan ... Jo. Verstah, wenn du nu nich doröver ... *(schreit auf)* Wat? Niemals!

Unmöglich!!! ... Jo, ik heff di mal leevt, aver wi sünd siet teihn Johr ... Nee, nee!! Oh nee, du kannst hier nich, hier tüht Ruth al in... Mien Lebensgefährtin. In een Viddel Stünn is se hier. Mit Sack un beten Pack. Aver ... Momang, ik kann doch nix dorför, wenn dien Fründ di rut ... *(lauscht)* Wat is mit de Stüür...? Un wo sünd all dien Frünnen? Nee, Fiona, du geihst nich an de Medien. Dat würr nich goot ankamen, dat ik ne ole Fründin in Stich ...! Verdammt, Fiona, hör up. Ik segg doch Nee un nochmal Nee!!! *(lauscht, auf einmal sehr kleinlaut)* Bidde, nu fang nich noch an to wenen. Dat is gräsig, wenn een Monster as du weent. He ... du ...

(es läutet an der Wohnungstür)

Fiona, ik mutt uphören, dat is veel slimmer, as ik dacht heff. Ruth is al dor.

(er rennt zur Tür und öffnet. Es ist Fiona. Offensichtlich schüttet es draußen. Sie hat nasse Haare, nasse Jeans und eine durchtränkte Jacke) Oh, nee!

FIONA: Du büst een Engel. *(fällt ihm um den Hals)*

ROBERT: Fiona, dat is unmöglich!!! Ik heff NEE seggt! NEE! Iiiih! *(er schiebt das nasse Bündel von sich)*

FIONA: Du kannst mi nich wegschicken! Sühst du nich, dat mi dat nich goot geiht?

ROBERT: Nee. Jo. Nee.

FIONA: Ik heff blots noch di. *(sie fängt an, Schuhe und Hose auszuziehen)*

ROBERT: Wat maakst du dor???

FIONA: Schall ik mi ne Lungenentzündung halen?

ROBERT: Natürlich... Tööv. *(er holt zwei Handtücher, währenddessen redet Fiona weiter)*

FIONA: Bernd un ik weern een halv't Johr tosamen, denn hett he mi beden, bi em intotehn, un ik weer so dösig un heff dat daan. Un nu hett he mi rutsmeten. Ik bün total fardig un wuss nich wohen. *(kleinlaut)* Ik heff würrklich blots noch di.

ROBERT: Bernd harr seker een Grund. *(er reicht ihr ein Handtuch und rubbelt sich mit dem anderen von ihrer Umarmung trocken)*

FIONA: Du höllst natürlich to em. Typisch Mannslüüd. He seggt, ik bün luut, chaotisch, verrückt un bedreeg em mit annere Keerls. Een Drittel dorvan stimmt, aver dat is doch keen Grund, mi up de Straat to setten. Un allens blots, wiel sik een Fründ van em för mi intresseert. Dorbi mag ik den gor nich. Un wenn Bernd huult... *(unterbricht)* Aver snackt wi över dien Katastrooph. Wat is se för een, düsse ... düsse ...

ROBERT: Ruth! Un se is keen Katastrophe, Ruth is eenfach ... grootardig. Ahn se harr ik nich de Karriere maakt, de ik maakt heff. Stabile Person. Veel Gefühl. Un ... jo ... also ... up een Aart sööt.

FIONA: Hört sik beten na „Muttchen“ an, kann dat angahn?

ROBERT: Spaar dien Gift oder ik schick di trüch in'n Regen! Wi mööt sehn, dat wi dien Saken dröögt... Ruth ward glieks hier wesen.

FIONA: Hmmm. Giff mi een Söten.

ROBERT: Jo. Nee. Och...

FIONA: *(küst ihn)* Danke. *(sie küsst ihn wieder)* Danke, danke, danke.

ROBERT: Fiona, bidde... ik ... Ruth kann so hier ... *(Fiona küsst ihn)* Hör up. Laat dat. Wi sünd keen Poor mehr. Een för allemal ut un vörbi. Du kriggst bi mi för körte Tiet Asyl, mehr nich. *(hastig)* Du musst wat antehn. *(zerstreut)* Oder du geihst beter dor rin un dröögst, ik meen, töövst, bit ik di ... dormit ik Ruth van di ... dat allens... *(er schiebt sie zu einer Tür, die ins Off führt)*

FIONA: Dat deiht so weh, weeßt du? Eenfach vör de Döör setten as een Müllemmer. Kannst du di dat vörstellen? He hett mi eenfach entsorgt!

ROBERT: Jüst dat hest du domaals ok mit mi maakt... Un dat acht Mal!

FIONA: Wi hebbt us jümmers wedder versöhnt – un ik heff mi entschulligt.

ROBERT: Aver ik weer verletzt – för lange Tiet.

FIONA: Du büst een Mann, du kannst nich sooo lieden. Also, ik bruuk nu Trost, bidde, holl mi fast.

ROBERT: Nee!!! Jo ... Aver nich nu!!! *(will sie durch die Tür schieben)* Dor, rin mit di. Wenn

Ruth di so süht, denn denkt de villicht ... gor nich uttodenken, wat se denn ...

FIONA: (*wehrt das ab*) Du schriffst würlklich an een nee'n Romaan? Du musst mi dorvan vertellen. As fröher...

ROBERT: Jo. Dat heet Nee! Tominnst nich jüst nu! Dor rin – un keen Muckser! Ik will, dat du erst rutkümmst, wenn ik Ruth allens verkloort heff. Se is bannig iefersüchtig. Sogar up dat, wat fröher weer. Hett se doch gor keen Grund to. Ik mutt denken ... ik warr ... oh Gott, mien Puls. De jaagt man so ... Ik heff ne Panikattacke. Schiet, dat harr ik twee Johr nich mehr. Dr. Hermann So heff ik mi düssen Dag nich vörstellt.

FIONA: Robert!

ROBERT: Jo?

FIONA: Ik weet, du maakst dat al. Un Ruth ward dat seker verstahn. Ik verlaat mi up dien Dackelogen!

ROBERT: (*schiebt sie wirklich in die Tür des angrenzenden Raumes*) Los, rin mit di!

FIONA: Suutje, suutje, Herr Sachte.

ROBERT: Dat kann nich goot gahn, dat ward nich ...

FIONA: (*drängt sich zurück zu Robert*) He, du hest jümmers noch us Stahlamp!

ROBERT: Dat is mien Stahlamp!

FIONA: Aver de hett us dien Verlag schenkt. As dien ersten Band rutkeem ... jüst een Johr later, as wi us kennen lehrt harrn.

ROBERT: Is dat so? Ik dacht, ik harr se köfft. Van de ersten Tantiemen.

FIONA: „Schmerzen“ ... us ... dien erste Band. Wat för een Knaller! (*kokettierend*) Aver domaals hebbt wi jo ok besünners faken ... weeßt du noch? Segg mal, heff ik mi eigentlich verännert? Bernd, de Dööskopp, seggt glatt ...

ROBERT: (*schaut sie an*) Nu, jo, wenn du meenst – beten öller ... villicht noch beten ...

FIONA: (*beleidigt*) Velen Dank.

ROBERT: Blots villicht, jo, oder ok nich. Mi is nu nich jüst na Kompelmente. (*schiebt sie wieder Richtung Zimmertür*) Wo hest du eigentlich dien restlichen Saken...?

FIONA: (*zeigt eine kleine Tasche*) Bernd hett mi jo nich mehr in de Wahnung laten. Dat is allens... Du kannst mi seker wat lehn, oder?

ROBERT: Kloor. (*für sich*) Ok dat noch.

FIONA: (*sich gegen ihn stemmend und das „Abschiebemanöver“ abwehrend*) Robert, weeßt du, ik

meen, all Froons, de dien Romane leest, schullen weten, wo leev un nett du büst un helpen kannst, wenn du ...

ROBERT: Wenn dat keen annern Weg giff. Jo, denn bün ik een Samariter. Een Held, vullpackt mit Dusseligkeit. Fiona, nu gah dor endlich rin! Du töövst dor binnen un röögst di nich, bit ik di een Teken geev. Keen Mucks, kloor?!

FIONA: Verspraken. Ik will nich, dat du Probleme kriggst.

ROBERT: Ik glööv di keen Woort. Hier. (*er reicht ihr einen Packen Papier*) Du kannst di mit mien Manuskripte beschäftigen.

FIONA: (*ist schon wieder fast draußen*) As fröher, dor heff ik de ok jümmers ... Hett ... se ... de al leest?

ROBERT: Ruth leest lever erst, wenn ik de fardig heff.

FIONA: Wow. Wokeen kann di denn Tipps geven?

ROBERT: Ik bün sülvständiger worrn. Un ik heff mien Verlag.

FIONA: Also, nu bin ik al richtig neeschierig up düsse ... düsse ...

ROBERT: Ruth.

FIONA: Richtig. Ruth. Woso mark ik mi dat nich?

ROBERT: Du Giftslang. (*drückt sie wieder durch die Tür*)

FIONA: (*drängt zurück*) Wo hebbt ji jo eigentlich kennenleht?

ROBERT: In't Krankenhuis. Se is dor Physiotherapeutin. Ik harr een gräsigen Hexenschuss.

FIONA: Du harrst een Hexenschuss un nu hest du se.

ROBERT: Ruth hett ehr Medizinstudium afbraken – se muss Geld verdienen...

FIONA: (*schwenkt um*) Wenn ji tosamenteht, glöövst du, dat ward goot gahn? Mit jo?

ROBERT: Weg mi di, du Beest. (*er knallt hinter ihr die Tür zu*)

FIONA: (*aus dem Off*) Robert ... dat schallst du noch weten ... ehrlich, van all Keerls, de ik kennt heff, weerst du mi de leevste.

ROBERT: Du wullt doch blots Keerls uprieten, wegjagen, verletzen... Bernd deit mi richtig leed. Un nu swieg still!!!

FIONA: Ik meen dat ernst. Du weerst ... (*er drückt die Tür zu*)

ROBERT: Mien Puls... Dr. Hermann ... (*er sucht das Telefon. Es läutet an der Tür. Robert*

verwirrt) Dr. Hermann?

RUTH: *(aus dem Off vor der Wohnungstür)* Robert! Ik bün dat. Ik kaam nich an den Slötel ... Wees so nett un maak up, bidde.

ROBERT: Iiiik kaam al... *(er eilt zur Tür, eilt zurück zu Fionas Tür und ruft leise hinein)* Se is dor!

FIONA: Wen meenst du?

ROBERT: Dat weeßt du genau – also swieg still! Alarmstufe dree, hest du mi verstahn?!

FIONA: *(aus der Tür tretend)* Kloor, du büst jo luut noog.

ROBERT: Mien Nerven!

RUTH: *(Off)* Robert...?

ROBERT: *(versucht, tief zu atmen)* Huuuh...

RUTH: *(ruft aus dem Off)* Robert, wo büst du denn?

ROBERT: *(stürzt zur Tür)* Ik kaam al, Ruuuthchen... *(er öffnet die Tür)*

RUTH: *(mit Schirm und Trenchcoat. Sie klappt ihren Schirm zu)* Scheußlich't Weer. Aver ik bün so glücklich. *(küsst ihn)* Un so upgereegt. *(küsst ihn)* Un so glücklich. Un so upgereegt un glücklich. Un so upgereegt. *(Fionas Kopf erscheint in der Tür, Robert nimmt Ruth ihre Taschen ab)* Een wunnerbare Tiet ...

ROBERT: Nee. Ik meen, jo ... för mi ok. *(Fiona noch immer in der Tür, Robert winkt sie weg)*

RUTH: Wat hest du denn?

ROBERT: Ik? Nix. Se ...

RUTH: Wat?

ROBERT: Kiek di doch mal üm.

RUTH: Woto, Robert, ik kenn doch dien Wahnung. Wat is mit di los? Du büst so flatterhaftig ...

ROBERT: Ik? Flatterhaha...? Aver nee. Woahr... wohrschienlich liggt ... dat is jo dat erste Mal, dat du bi mi intühst.

RUTH: Jo, un ik will hopen, ok dat letzte Mal.

ROBERT: *(als Fiona aus der Tür schaut, zu Fiona)* Ik bring di ... *(deutet „würgen“ an, Fiona schließt die Tür)*

RUTH: Jo?

ROBERT: Ik meen ... ik bring di un dien Saken erstmal na achtern... Dat heet, nee, eigentlich stört de jo nich. Wi kunnen se einfach hier ... (*schichtet sie vor Fionas Tür*)

RUTH: Aver ik harr se geern in mien Zimmer.

ROBERT: Later.

RUTH: Wenn du so wullt ... (*läuft auf ihn zu und fällt ihm wieder um den Hals, hat dabei Fionas Tür im Rücken. Robert schaut panisch Richtung Fiona, die wieder die Tür einen Spalt geöffnet hat und die Taschen vorsichtig zur Seite schiebt*)

RUTH: Kumm doch... (*ein Geräusch aus Fionas Richtung*)

ROBERT: (*hustet laut*) Kloor ... geern! (*er küsst Ruth*)

Fiona stößt gegen die Taschen, Robert legt blitzartig die Hände über Ruths Ohren.

RUTH: He, laat mien Ohren. Wat schall dat? Wat weer dat?

Es läutet, Fiona zieht sich blitzartig zurück.

ROBERT: Dor, al wedder!

RUTH: Woso al wedder? Weer denn al een dor?

ROBERT: Jo. Ik meen, nee, natürlich nich, wokeen schull denn ... Wi sünd total ... afsluuts ...

Fiona hustet hinter der Tür.

RUTH: Wat weer dat?

ROBERT: Ik weer dat... heff dat in'n Hals. Ik meen ... is villicht... De Regen. De Freud... oder so.

RUTH: Du büst so sünnnerbar?!

ROBERT: Jo, bün ik woll. Dat Leven is so sünnnerbar. Dorüm schriev ik Böker. Ha. Ha. (*es läutet wieder an der Tür*) Gah du, bidde. Ik troo mi nich. Prominente schullen nie an'ne Döör gahn.

RUTH: Aver annertiet rönnt du doch jümmers hen. (*schaut ihn an*) Du föhrst di up, as harrst du wat utfreten – dat rüükt bannig na een slecht't Geweten.

ROBERT: Iiiik? Nu hör mal, Ruth, worüm schull ik woll ...

RUTH: (*fast an der Tür*) As würrst du wat verbargen...

Fiona zeigt mit dem Daumen „Bingo“.

ROBERT: Ik... (*leise*) ...holl dat nich ut...